LR 13.01.14

Schäferhund wahrscheinlich von einem Wolf getötet

Drama in Hoyerswerdaer Tierpension / Ein Labortest soll dem Verursacher der Bisswunden auf die Spur kommen

Zum ersten Mal könnte in Deutschland ein Schäferhund von einem Wolf getötet worden sein. Am Freitagabend hatte die Betreiberin einer Tierpension in Hoyerswerda das leblose Tier im Außengehege gefunden. Während ein Tierarzt zweifellos von einem Wolf ausging, gibt sich das Wolfsbüro „Lupus" noch zurückhaltend.

Hoyerswerda/Dresden. Die Tierpension liegt an der Lise-Meitner-Straße westlich der Altstadt, auf einer Fläche, die teilweise von Wohnbebauung umgeben ist. Während der hinzugezogene Tierarzt Dr. Peter Bresan keinen Zweifel hat: „Dieser Hund wurde eindeutig von einem Wolf getötet", äußert sich die Vertreterin des Wolfsbüros Lupus, Gesa Kluth, zurückhaltend. „Der Fall ist noch nicht ganz klar." So könne sie bislang keinen Grund erkennen, warum sich ein Wolf dorthin begeben sollte. Wolfssichtungen, wie sie die Betreiberin der Tierpension erwähnt habe, seien in diesem Bereich bislang nicht bekannt geworden.

Ein Labortest soll in den kommenden zehn Tagen klären, ob in den Bisswunden Wolfs-DNA nachgewiesen werden kann. Denn vergleichbar mit einem angefressenen Nutztier sei der Fall nicht, so Gesa Kluth. Wenn, dann handle es sich um Spuren eines Konkurrenzkampfes. Bislang sei noch nie ein Hund Opfer eines Wolfs geworden, verwies sie gegenüber der RUNDSCHAU auf fehlende Vergleichsmöglichkeiten.

Eben diesen Vergleich hatte der Veterinärmediziner Peter Bresan aus Sollschwitz angeführt. „Die Art, wie dieses Tier getötet wurde, lässt eindeutig auf einen Wolf schließen", sagte Bresan. „Der Drosselbiss und die Verletzungen zwischen den Vorderläufen sind typisch. Doch es ist absolut außergewöhnlich, dass ein Wolf auf dem umfriedeten Gelände einer Tierpension einen Hund angreift." Für ihn sei nach der Untersuchung des Hundes, der Kampfspuren und der Abdrücke klar: „Hier ist eine neue Hemmschwelle überschritten worden."

Die Tierpensions-Chefin Cornelia Schreiber vermutet, dass sich der Zwischenfall am Freitag zwischen 18.30 Uhr und 19 Uhr ereignet hat: „Nur wenige Minuten, bevor der Hund aus dem umzäunten Außenbereich in seinen Zwinger zurückgebracht werden sollte." Udo, der neun Jahre alte Belgische Schäferhund, hat Bissmale am Hals, am Körper zwischen den Vorderläufen fehlen ganze Fleischfetzen.

Der tote Hund wird nun untersucht. Foto: Christian Essler/cerl

Nach dem tödlichen Angriff brachte sie das Tier erst einmal in ein Nebengebäude der Pension. Sie will, „dass endlich bekannt wird, wie nah die Wölfe schon in die Städte vorgedrungen sind. Ich habe nämlich das Gefühl, dass das gern von den Wolfsbefürwortern verharmlost wird und totgeschwiegen werden soll!"

Wölfe werden noch jahrelang unter strengem Schutz stehen, so hatte Sachsens Umweltminister Frank Kupfer (CDU) zuvor am Samstag eingeschätzt. Nach wie vor seien die Populationen so klein, dass die Tiere auszusterben drohten, sagte er.

Im deutsch-westpolnischen Verbreitungsgebiet gebe es derzeit 52 Rudel mit 104 erwachsenen Tieren. „Ein natürlicher Erhaltungszustand ist erst gegeben, wenn in einem Wolfsgebiet mindestens 250 erwachsene Tiere leben", sagte Kupfer.

Wegen des Schutzstatus' darf ein Wolf laut Kupfer nur eingefangen oder geschossen werden, wenn er sich Menschen aggressiv nähert oder Schutzeinrichtungen auf Tierweiden mehrfach überwindet. *cerl/js/dpa*

LR 13.01.2014